

Gottesdienst To Go –14. Juni 2020I

*Wer mag zündet eine Kerze an.*

In der Zeit nach Pfingsten geht es viel um den Heiligen Geist. Welche Kraft gibt er uns? Was tun wir – in Gottes Sinn? Wir handeln und bitten Gott darum, dass es gut wird. Dazu hat er seinen Geist versprochen (Sacharja 4,6b). In dieser Zuversicht leben wir.

### **Gebet**

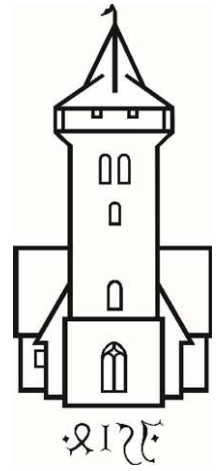
Leben schaffender Gott,  
auf deinen Weg hast du uns gerufen,  
mit deinem Wort uns ermutigt und bestärkt.  
Lass uns auch heute finden, was wir suchen,  
dass sich uns Wege und Ziele klären  
und wir auf die Macht deiner Liebe vertrauen.  
Durch Jesus Christus.

### **Psalm 34,2-11.18-20.23**

Ich will den Herrn loben allezeit;  
sein Lob soll immerdar in meinem Munde sein.  
Meine Seele soll sich rühmen des Herrn,  
dass es die Elenden hören und sich freuen.  
Preiset mit mir den Herrn  
und lasst uns miteinander seinen Namen erhöhen!  
Als ich den Herrn suchte, antwortete er mir  
und errettete mich aus aller meiner Furcht.  
Die auf ihn sehen, werden strahlen vor Freude,  
und ihr Angesicht soll nicht schamrot werden.  
Als einer im Elend rief, hörte der Herr  
und half ihm aus allen seinen Nöten.  
Der Engel des Herrn lagert sich um die her,  
die ihn fürchten, und hilft ihnen heraus.  
Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist.  
Wohl dem, der auf ihn trauet!  
Fürchtet den Herrn, ihr seine Heiligen!  
Denn die ihn fürchten, haben keinen Mangel.  
Reiche müssen darben und hungern;  
aber die den Herrn suchen, haben keinen Mangel an irgendeinem Gut.  
Wenn die Gerechten schreien, so hört der Herr  
und errettet sie aus all ihrer Not.  
Der Herr ist nahe denen, die zerbrochenen Herzens sind,  
und hilft denen, die ein zerschlagenes Gemüt haben.  
Der Gerechte muss viel erleiden,  
aber aus alledem hilft ihm der Herr.  
Der Herr erlöst das Leben seiner Knechte,  
und alle, die auf ihn trauen, werden frei von Schuld.

### **Apostelgeschichte 4,32-37**

Die ganze Gemeinde war ein Herz und eine Seele. Keiner betrachtete etwas von seinem Besitz als sein persönliches Eigentum. Sondern alles, was sie hatten, gehörte ihnen gemeinsam. Mit großer Kraft traten die Apostel als Zeugen dafür auf, dass Jesus, der Herr, auferstanden war. Die ganze Gnade Gottes ruhte auf der Gemeinde. Keiner von ihnen musste Not leiden. Wer Grundstücke oder Gebäude besaß, verkaufte diese und stellte den Erlös zur Verfügung. Er legte das Geld den Aposteln zu Füßen.



Davon erhielt jeder Bedürftige so viel, wie er brauchte. So machte es auch Josef, ein Levit, der aus Zypern stammte. Die Apostel nannten ihn Barnabas, das bedeutet »der Tröster«. Josef verkaufte einen Acker, der ihm gehörte. Den Erlös stellte er der Gemeinde zur Verfügung und legte ihn den Aposteln zu Füßen.

### **Glaubensbekenntnis**

Wir glauben an Gott,  
den Ursprung von allem,  
was geschaffen ist,  
die Quelle des Lebens,  
aus der alles fließt,  
das Ziel der Schöpfung,  
die auf Erlösung hofft.

Wir glauben an Jesus Christus,  
den Gesandten der Liebe Gottes,  
von Maria geboren.  
Ein Mensch, der Kinder segnete,  
Frauen und Männer bewegte,  
Leben heilte und Grenzen überwand.  
Er wurde gekreuzigt.  
In seinem Tod  
hat Gott die Macht des Bösen gebrochen  
und uns zur Liebe befreit.  
Mitten unter uns ist er gegenwärtig  
und ruft uns auf seinen Weg.

Wir glauben an Gottes Geist,  
Weisheit von Gott,  
die wirkt, wo sie will.  
Sie gibt Kraft zur Versöhnung  
und schenkt Hoffnung,  
die auch der Tod nicht zerstört.  
In der Gemeinschaft der Glaubenden  
werden wir zu Schwestern und Brüdern,  
die nach Gerechtigkeit suchen.  
Wir erwarten Gottes Reich. Amen.

(Aus Kurhessen-Waldeck, 1993)

### **Die Selbstverständlichkeit des Guten – eine Pfingstgeschichte**

Jetzt nennt man sie „Heldin“, die fünfzehnjährige Jyoti aus Indien. Ihr Vater, ein armer Wanderarbeiter, verliert seine Arbeit, weil er nach einem Verkehrsunfall nicht mehr laufen kann. Jyoti kauft sich von ihrem ersparten Geld ein Fahrrad und fährt ihren Vater durchs ganze Land nach Hause zu seiner Familie – zehn Tage lang, 1.200 Kilometer.

Das halten nicht nur die Menschen, die davon lesen, für eine Heldentat, sondern auch der indische Radsportverband. Er erkennt die Leistung des Mädchens an und lädt Jyoti zu einem Probetraining nach Neu-Delhi ein. Zugleich bietet der Verband an, sich auch um ihre Schulausbildung an seiner Akademie zu kümmern. Das wird geschehen, heißt es, sobald nach der Coronazeit die Reisebeschränkungen in Indien aufgehoben werden.

Heiliger Geist ist die Selbstverständlichkeit des Guten. In der Geschichte des fünfzehnjährigen Mädchens ist keinerlei Zögern zu erkennen, noch weniger ein Zaudern. Sie tut, was sie in diesem

Augenblick für richtig hält: sie hilft ihrem Vater, nach Hause zu kommen, in seine vertraute Umgebung. Dort könnte es ihm viel leichter fallen, bald gesund zu werden. Und dann wieder Geld zu verdienen für andere in der Familie.

Heiliger Geist ist die Selbstverständlichkeit des Guten. Fraglos geschieht, was richtig ist. Und das Richtige ist dann auch das Gute.

Leider ist das aber nicht immer so. Manchmal ist das Richtige nur richtig, aber nicht gut. Das ist oft schwer zu unterscheiden. Es geht jetzt nicht um leichtsinniges oder fahrlässiges Tun, sondern um sehr nachdenkliches. Auch das führt oft zum Richtigen, aber nicht immer zum Guten. Damit das Richtige auch gut wird, haben wir Heiligen Geist nötig. Wir können viel nachdenken oder „nachsinnen“, wie man früher sagte. Aber auch das gründlichste Nachsinnen und Abwägen ist noch keine Garantie fürs Gute. Wir sind nicht vollkommen, weder im Denken noch im Tun. Wir brauchen die Kräfte des Himmels.

Die Kraft des Himmels ist der Heilige Geist. Wir verfügen nicht über ihn wie über Bücher im Regal. Wir haben aber unsere Bitte. Wir wissen, dass wir manches auf den Weg bringen können; wir wissen aber oft nicht, ob es wirklich zum Guten dient. Darum können wir bitten; darauf können wir hoffen. Wir handeln besten Wissens und Gewissens – und bitten Gott, er möge es gut werden lassen. Weil wir darauf vertrauen, was Gott selbst versprochen hat (Sacharja 4,6b): Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der Herr Zebaoth.

Und wenn es dann gut wird, vergessen wir nicht zu danken. Denn nicht wir, sondern Gottes Geist sorgt für die Selbstverständlichkeit des Guten. (Michael Becker)

### **EG + 34 Komm, heiliger Geist ...**

(Refrain) Komm Heiliger Geist, mit seiner Kraft, die uns verbindet und Leben schafft.

Gott.

Wir sind verbunden.

Als Menschen mit Menschen.

Als Glaubende untereinander.

Als Glaubende und Menschen mit dir.

Wir bringen dir unsere Gedanken.

Unseren Dank. Und unsere Sorgen.

Stille

Wir denken an alle, die wir lieben.

Was tun sie gerade?

Stille.

Wir denken an alle, die erschöpft sind – vom Arbeiten, vom Liebhaben, vom Es-richtig-Machen.

Stille.

Wir denken an die Sterbenden. An die Trauernden. In Krankenhäusern, Lagern, auf dem Meer.

An die, die versuchen, für sie zu sorgen.

Stille.

Und wir denken an die Liebe, das Leuchten. Die Herrlichkeit schon jetzt.

Stille

**Vater unser im Himmel,**

geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft  
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.  
Amen.

**Segen**

Gott segne und behüte uns.  
  
Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.  
  
Gott erhebe sein Angesicht auf uns und schenke uns seinen Frieden.  
  
Amen

*(Vergessen Sie nicht, die Kerze zu löschen)*

Bleiben Sie behütet

Gott befohlen

Ihre Pfarrerin Beate Rilke und Pfarrer Fabian Böhme